

## baustelle.lernraum BAU.kultur im Unterricht

# BINK macht flexibel



**„Ich wüsste auch nicht, was man heute, wo es schon an allen Ecken Architekturvermittlung gibt, noch darüber schreiben könnte“. Das antwortete der Doyen der zeitgenössischen österreichischen Architekturkritik und -geschichtsschreibung, Friedrich Achleitner auf meine Anfrage, ob er diese neue Glosse BAU.kultur mit einem Beitrag eröffnen möchte.**

Muss er auch nicht, denn er war es, der den Grundstein für diese erfreuliche Entwicklung legte. In den späten siebziger Jahren hat er in mehreren bundesweiten Lehrerfortbildungsseminaren im Bundesschulheim Mariazell uns Kunst- und WerkerzieherInnen die Augen dafür geöffnet, was heute europäischen Vorzeigecharakter hat. Er hat uns damals dafür sensibilisiert,

- ◆ dass Bauen das Resultat eines Wechselspiels gesellschaftlicher Kräfte ist,
- ◆ dass sich die Auseinandersetzung mit Architektur im Unterricht nicht in (leicht abprüfbarer) historischer Stilkunde erschöpfen darf,
- ◆ dass es lohnenswert und spannend ist, sich auf die gebaute Umwelt in unserer unmittelbaren Umgebung einzulassen, um zu ergründen, was wann warum und wie geplant und gebaut wird,

- ◆ dass die „Ware Landschaft“ (1977) ein kontroverses Thema ist, bei dem es um Interessen und Geld geht,
- ◆ dass wir ein Bewusstsein dafür entwickeln müssen, um als BürgerInnen Einfluss auf Entscheidungen nehmen zu können,
- ◆ dass wir alle als KäuferInnen oder MieterInnen von Wohnungen oder als Bauherren über entsprechende Kompetenzen verfügen sollten, damit wir begründete Entscheidungen treffen können.

„So Herr Architekt, die Wohnung haben Sie mir jetzt flexibel gemacht. Wer aber ändert mir die Aussicht, die Nachbarin, die Luft und den Weg zur U-Bahn“ (Achleitner, Aufforderung zum Vertrauen 1987)

All das und noch viel mehr sind die Themen, die heute von ArchitekturvermittlerInnen in ganz Österreich aufgegriffen werden. Vom Kindergarten über alle Schularten und für die außerschulische Arbeit ebenso wie für die Fortbildung der LehrerInnen haben sie ein vielfältiges Angebot ausgearbeitet, bieten fertige Module an oder entwickeln maßgeschneiderte Angebote. Alle diese Institutionen sind gut vernetzt und tauschen regelmäßig ihre Erfahrungen aus.

Seit 2008 gibt es *BINK Initiative Baukulturvermittlung* für junge Menschen als einen Zusammenschluss von Initiativen und Projekten in Österreich. Ihr Anliegen ist die Vermittlungsarbeit zu Architektur, Raumplanung, Bautechnik und Baukultur für Kinder und Jugendliche. Sie setzt sich aber auch dafür ein, den Stellenwert der Baukultur und ihrer Vermittlung in der Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Die NetzwerkpartnerInnen von BINK sind Vereine, Büros, Architekturhäuser, Architektenkammern und Universitäten.

Mit der *BINK Initiative Baukulturvermittlung* und den regionalen AnsprechpartnerInnen steht den Pädagoginnen und Pädagogen ein flexibles Angebot zur Verfügung, das europaweit Anerkennung findet.

Entdecken Sie dieses Potential unter [www.bink.at](http://www.bink.at) und werden Sie im übertragenen Sinn flexibel:

„Flexibilität braucht Raum, und wenn man Raum genug hat, braucht man sie nicht.“ (Achleitner)

Wolfgang Richter